

Laibacher Zeitung.

N^o. 8.



Donnerstag

den 24. Jänner

1833.

W i e n.

Se. Majestät der jüngere König von Ungarn und Kronprinz der übrigen österreichischen Staaten besuchten am 16. d. M., in Begleitung Ihrer Majestät der Königin, Höchstherr durchlauchtigsten Gemahlinn, zum erstenmale nach der letzten Krankheit, das k. k. Hofburgtheater wieder, und wurden von dem zahlreich versammelten Publicum mit stürmischem Jubel empfangen, welcher sich erneuerte, als auch später Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn im Schauspielhause erschienen.

(W. Z.)

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, 7. Jän. Die auf russische Rechnung eröffnete neue Anleihe erfreut sich eines Fortganges, wie noch selten ein Geschäft unter ähnlichen Verhältnissen. Man nennt sogar eine sehr hohe Person, die unter einem fremden Namen eine halbe Million hat subscribiren lassen. Die Meinung, daß nach dem Abmarsche der Franzosen der Krieg mit Belgien seinen Anfang nehmen werde, findet noch immer viel Eingang, obgleich andererseits versichert wird, daß von den fremden Gesandten im Haag sehr eindringliche Vorstellungen zur Abwendung eines Friedensbruches gemacht worden seien.

Haag, 8. Jänner. Am 5. sind zwei Schiffe mit holländischen Verwundeten, welche die vorgehende Nacht Antwerpen verlassen hatten, vor Bath angekommen. Bereits sind wieder mehrere auf der Citadelle Verwundete aus dem Lazareth zu Bergen op Zoom geheilt in ihre Corps zurückgetreten. — Dem Staatscourant zufolge sind bei Vertheidigung der Citadelle 95 Mann, worunter 4 Officiere, geblieben; 29, worunter 2 Officiere,

an den Folgen ihrer Wunden gestorben, und 304, worunter 10 Officiere, verwundet worden.

Die neueste niederländische Post bringt Nachrichten aus dem Haag vom 11. Jänner, wonach dort das Gerücht von Verwerfung der Vorschläge Englands und Frankreichs großen Beifall beim Volke gefunden hatte, was sich im Theater durch begeistertes Lebehoch, das dem Könige gebracht wurde, und durch Absingung eines Nationalliedes ausdrückte. Aus Amsterdam vom 11. Jänner wird gemeldet, daß die neueste russische Anleihe von 20 Millionen Silberrubel bereits seit einigen Tagen geschlossen sei. Auf den Werften von Amsterdam ging Befehl ein, 30 neue Kanonenboote zu bauen, und die Arbeiten auf das Aeusserste zu beschleunigen.

(Allg. Z.)

B e l g i e n.

Die belgische Armee ist gegenwärtig in 5 Divisionen eingetheilt. Die 1ste Division liegt in Diest. Die 2te in Herenthalb. Die 3te in Löwen. Die 4te in Merxem. Die 5te in Doel. An tüchtigen geübten Generalen fehlt es der belgischen Armee auch nicht; die bemerkenswerthesten sind; die Generale Evain, Desprez, Furel, Magnan und der tüchtige, zum General ernannte Obrist Buren (Franzosen; der General Langermann, der sich im letzten polnischen Kriege so hervorgethan (ein Mecklenburger); die Generale von Goethals, Duvier, Prijs, Borel, Nypels, Olivier, Clump, Daine, d'Hane u. s. w. (Belgier).

Man schreibt aus Maldeghem unterm 5. Jänner: „Der vom Feinde veranstaltete Deichbruch, um unser Gebiet zu überschwemmen, ist von einigen belgischen Bauern, die durch einige Compagnien des Freicorps gedeckt wurden, vollständig wieder

ausgefüllt worden. — Das Journal von Dünlirchen berichtet, daß die holländischen Gefangenen nach St. Omer und nicht nach Dünlirchen gebracht werden würden.

Calloo, 5. Jänner. Der Doel ist von zwei Bataillonen des 6ten belgischen Regiments besetzt; zwei andere Bataillone befinden sich hier. Den Franzosen verdankt man die Erhaltung des Polders und des Dorfes Doel. Nach ihrem Abmarsche stiegen zwei holländische Parlamentairste an Land; wahrscheinlich, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob alle Franzosen fort wären. Der zweite dieser Parlamentairsten, der gestern sich einstellte, fragte, weshalb die Truppen so in der Nähe von Lieffenshoek blieben. General Sebastiani hat wirklich nie das Dorf Doel besetzt; er wollte dasselbe nicht der Gefahr aussetzen, von den Holländern eingeäschert zu werden. Unter diesen Umständen leben die Einwohner jetzt in neuer und größerer Unruhe. — Die Corvetten und Fregatten, welche vor Calloo lagen, sind die Schelde hinuntergesehelt; nur die Kanonierschaluppen ankern noch dort. Vier 6 Pfünder sind nach dem Doel geschafft worden.

Antwerpen, vom 7. Jänner. Mit Recht sagten wir, daß die Schelde für die Schiffe aller Nationen geschlossen wäre, und, Gott weiß wie lange, gesperrt bleiben würde. Die folgende Note des Lootsenbureau läßt keinen Zweifel mehr übrig. „Lootsenbureau. Nach dem Berichte des Lootsen, welcher damit beauftragt war, das österreichische Schiff Rodosto, Capitän Popovich, den Fluß hinabzuführen, ist es demselben auf der Höhe von Villo durch den die holländischen Kanonierschaluppen befehligen Officier untersagt worden, seine Reise fortzusetzen, da kein Schiff, von welcher Nation es auch seyn möge, weder den Strom auf noch abwärts segeln dürfe, und er ihn deshalb auffordern müsse, nach Antwerpen zurückzukehren, wo er heute angekommen und in das Bassin eingelaufen ist.“ — Das Journal d'Anvers fügt hinzu: „Die Schelde ist also völlig geschlossen; dieß ist das Resultat der bewaffneten Intervention von Seite Frankreichs, des Angriffs und der Eroberung der Citadelle.“ Dieses Resultat war vorauszusehen und wir haben es lange vorher angekündigt.“

Belgische Blätter melden aus Brüssel vom 8. Januar: Der König, welcher heute nach Lille abgereist ist, wird bis zum 15. Januar dort verweilen.

Zu Lille wird Hr. Lebon dem Könige der Franzosen das Gesetz überreichen, durch welches der französischen Armee der Dank der belgischen Nation abgestattet wird.

Das Frankfurter Journal gibt in einer Privatmittheilung aus Brüssel vom 6. Januar Folgendes als den neuen Stand der belgischen Truppen, vergleichungsweise mit jenen der holländischen, an: Die holländische Infanterie besteht aus 5 Bataillonen königl. Garde und 11 Linien-Regimentern zu 3 Bataillonen jedes, ein Total von 30,000 Mann, und die Communalgarde aus 12 Regimentern — obige Organisation — von 35,000 Mann, welches zusammen 65,000 Mann Infanterie ausmacht. Die Cavallerie, bestehend aus 11 Regimentern, hat 29 Schwadronen, und die Artillerie zählt 108 Stück Kanonen; während die belgische Infanterie, aus 12 Regimentern bestehend, ein Total von 60,000 Mann beträgt. Dazu kommen mobile Bürgergarde 20,000 Mann, Reserve-Armee 30,000 Mann, zusammen 110,000 Mann; und nun noch die Aufgebote von 1832 und 1833 beim etwannigen Ausbruche eines Krieges. Die Cavallerie, bestehend aus 11 Regimentern, wie die Holländische, aber jedes einzelne stärker, zählt 42 Schwadronen, während die Holländische nur 29 hat. Die Artillerie, aus 19 vollständigen Batterien bestehend, jede zu 8 Stück, zählt 152 Stück, während die Holländische nur 108 Stücke hat. (W. 3.)

Frankreich.

Der König reiste am 6. Jänner um 8 Uhr Morgens von Compiègne ab und kam um 10 Uhr nach Noyon. Er ging zu Fuß durch die Stadt Ham, wo eine Artilleriefalve seine Anwesenheit ankündigte. Um halb 2 Uhr kam der König in St. Quentin an. Er empfing die höhern Beamten und mehrere Deputationen, und wohnte Abends einem Balle bei, wozu sich gegen 1200 Personen eingefunden hatten.

Der Moniteur versichert, daß die Zahl der in die Ambulancen gebrachten Verwundeten von der Nordarmee nicht über 550 betragen habe, worunter 64 vor der Ausleerung in die Spitäler gestorben wären. Die Anzahl der in die Spitäler gebrachten Kranken habe nicht 368 überstiegen; auch seien die Krankheiten nicht bedeutend gewesen. (Dest. B.)

(Moniteur.) Mehrere Journale haben ihre Leser von dem am 7. December gegen die französische Goelette Alcyon verübten Attentat unter-

halten; diese war nämlich durch die an dem linken Douro-Ufer errichteten Batterien an der Einfahrt dieses Flusses in Grund gehohlet worden. Die Regierung, von den Umständen dieses Vorfalls unterrichtet, hat unverzüglich von der portugiesischen Regierung Genugthuung für die Insulte, welche der Nationalflagge zugefügt ward, und verhältnißmäßige Entschädigungen für den von den Eigenthümern der Equipage und den Passagieren der Golette erlittenen Schaden verlangt. Man kann darauf rechnen, daß sie nichts versäumen wird, was in dieser Hinsicht die Würde Frankreichs und die Privatinteressen, denen sie Schutz schuldig ist, erfordert. (Allg. Z.)

Auß Cherbourg wird unterm 5. Jänner geschrieben: „Die von Brest absegelte, nach den Dänen zu dem Geschwader des Gegenadmirals Ducress-Billeneuve bestimmte Fregatte Flora ging gestern auf unserer Rhede vor Anker, und soll unverzüglich wieder in See gehen, um sich auf ihren Posten zu begeben. Die Fregatte Calypso, die durch ihr nächtliches Zusammenstoßen mit dem Linienenschiffe Salavera so sehr beschädigt ward, ist gleichfalls gestern hier angekommen, und ward von einem englischen Dampfboote begleitet, das sie nöthigenfalls an Schlepptau nehmen sollte. Das Linien Schiff Suffren, von dem man sagte, daß es in Cherbourg entwaffnet werden sollte, wird in wenigen Tagen nach Brest unter Segel gehen. Außer den oben genannten Schiffen haben wir noch auf der Rhede die Corvette Bayonnaise und die Brigg Badine, die eine neue Mission erwarten.“

Paris, 7. Jänner. Es scheint eine entscheidende Sache zu seyn, daß Dupin nach der Session das Ministerium des Innern übernimmt, und Argout austritt; der Rest des Ministeriums bliebe wie gegenwärtig. Doch wie läßt sich voraussehen, welche neue Verhältnisse bis dahin neue Veränderungen nöthig machen mögen! Das Ministerium des Handels war Guizot angetragen worden, er zog aber vor, den öffentlichen Unterricht zu behalten.

Paris, 9. Jan. Es ist die Rede davon eine neue Expedition nach Madagaskar zu unternehmen, und die alten französischen Colonien vom Fort Dauphin, Larnatave, Sainte Marie und Marahar wieder herzustellen. Man kennt den unglücklichen Ausgang der Expedition von 1829 und 1830, wo die Ova's, so wie nachher die Hungersnoth und die Seuchen, den größten Theil der gelande-

ten Truppen und der madagassischen Bundesgenossen der Franzosen vernichteten. Die Königin der Ova's, die Witwe des Königs Radama, scheint mit den Engländern auf schlechtem Fuße zu stehen; sie hat den Missionarien verboten neue Schüler in ihre Schulen aufzunehmen, da das Volk jetzt gelehrt genug sey, und sucht auf alle Art die Keime der europäischen Bildung, die unter der Regierung von Radama ausgestreut wurden, zu zerstören, und die Insel gegen allen europäischen Einfluß abzuschließen. Bis jetzt haben die Colonien der Franzosen auf der Insel stets einen höchst unglücklichen Erfolg gehabt. Wir haben seit beinahe zwei Jahrhunderten Etablissements auf der Küste, und sind bisweilen im Besitze großer Landstriche gewesen; aber die Zwistigkeiten zwischen den verschiedenen Handelscompagnien, der Mangel an Beständigkeit in den Maafregeln, und die ungesunde Lage der Colonien an der Seeküste ließen sie nicht nur nie zu dem Wohlstande gelangen, der sich von der Wichtigkeit der Insel erwarten ließ, sie waren periodischen Verwüstungen ausgesetzt, von denen sie sich nur mit großen Anstrengungen und Opfern von Seite Frankreichs wieder erholten. Gegenwärtig sind sie in dem elendesten Zustande; es sind kaum noch einige Truppen in Sainte Marie, die von dem Gouverneur von Bourbon abhängen. Die Engländer würden eine Expedition dahin nicht ohne Eifersucht ansehen. (Allg. Z.)

Spanien.

Die Madrider Hofzeitung vom 1. Jänner enthält die Ernennung des Grafen O'Falia, Botschafters am französischen Hofe, zum Minister des Innern, und des Don Francisco de Pino zum Minister der Gnaden und der Justiz. Don Josef de la Cruz, Kriegsminister, ist ermächtigt ganz einfach Cruz zu unterzeichnen. Die Gesundheit des Königs besserte sich an diesem Tage fortwährend. Der König war mit der Königin ausgefahren, und von dem Volke sehr freudig begrüßt worden. Der französische Botschafter, Graf Rayneval, hatte die Ehre, dem König ein Schreiben seines Souverains zu überreichen. Auch der Ritter Liebermann, preussischer Gesandter, hatte am 31. December dem König ein Schreiben seines Souverains überreicht. (West. B.)

Portugal.

Eine außerordentliche Beilage der Lissaboner Zeitung vom 20. December v. J. enthält eine Depesche des Bisconde de Santa-

Marta an den Bisconde de Santarem aus dem Hauptquartier von Ugoas-Santas vom 17. December, aus welchem sich ergibt, daß an diesem Tage in dem nämlichen Augenblicke, wo der König über die zweite und vierte Division der Operationsarmee im Norden des Douro Revue hielt, ein feindliches Corps von beiläufig zweitausend Mann in Booten über den Douro setzte und einen Angriff auf Villanova machte. Der wahrscheinliche Zweck dieses Ausfalls war, die an dem linken Ufer des Douro befindlichen Batterien zu zerstören, und sich wo möglich Lebensmittel und Wein zu verschaffen. Die Feinde wurden jedoch sehr bald zur Flucht genöthigt, und sie mußten dieß mit solcher Hast bewerkstelligen, daß in der Verwirrung zwei Boote umschlugen, und viele von den Rebellen sich nur durch Schwimmen retten konnten. — Die Lissaboner Zeitung vom 22. December gibt Nachrichten von der Armee bis zum 18., an welchem Tage der König in Villanova über die Truppen am südlichen Ufer des Douro in Gegenwart und unter dem Jubel einer großen Menge Menschen aus der Umgegend Revue hielt. Die ausführlichen Berichte über den am vorhergehenden Tage abgeschlagenen Ausfall der Rebellen waren noch nicht in Lissabon angekommen. Die Zeitung gibt aber aus Privatbriefen einige Details. Man schätzte den Verlust der Feinde, mit Einschluß derer, die im Douro ertranken, auf 400 Mann; unter den Gefangenen befanden sich mehrere Fremde. Die kurze Zeit, die sie am linken Ufer zubrachten, benutzten sie, um das Kloster von St. Antonio de Valle da Piedade in Brand zu stecken. Auch versuchten sie, aus den Magazinen der Oportocompagnie, welche unmittelbar am Ufer stehen, Wein (auf den man bereits in London, als einen Theil der Garantie der neuen Anleihe für Dom Pedro speculirt hätte) herauszuschaffen; dieß gelang ihnen auch mit fünf Pipen, allein sie hatten nicht Zeit, dieselben in die Boote zu schaffen, und mußten auch diese geringe Beute am Ufer liegen lassen. Auch nahm man ihnen sieben Ochsen wieder ab, deren sie sich bemächtigt hatten, und zwei derselben wurden sammt den Soldaten, die dieselben vor sich hertrieben, da sie schon ganz nahe am Ufer waren, todtgeschossen. — Unter den Ueberläufern, deren es täglich und in bedeutender Anzahl gab, bemerkte

man am 16. December 42 Lanciers, die sich mit vollständiger Bewaffnung und Ausrüstung bei den Vorposten der vierten Division meldeten. Auch desertierten namentlich viele Franzosen aus Oporto, und, wie sich schon aus früheren Nachrichten ergibt, waren dem französischen Consul in Lissabon die seiner Nation angehörigen Ueberläufer und Gefangenen zum Transporte nach ihrem Vaterlande durch die portugiesische Regierung übergeben worden. — Uebrigens war man noch immer beschäftigt, mehr schweres Geschütz zur Belagerungsarmee hinzuführen; auch kamen täglich ansehnliche Munitionstransporte bei derselben an.

(Oest. B.)

Großbritannien.

Nach dem Globe werden jetzt alle, die Unterhandlungen mit Frankreich über die belgische Angelegenheit betreffenden Papiere in Ordnung gebracht, um dem Parlamente vorgelegt zu werden. (Courrier.) Wir sind noch immer ohne bestimmte Nachrichten aus Holland. Die englische Regierung hat, wie man sagt, Nachforschungen über den Werth der holländischen Prisen anstellen lassen, der sich jedoch bloß auf 200,000 Pf. belaufen soll. Man erwartete einigermaßen, die Gazette von diesem Abend würde einen Befehl zur Freilassung der angehaltenen Schiffe, enthalten, allein diese Absicht scheint für den Augenblick aufgegeben.

(Allg. Z.)

Der König ertheilte am 3. d. M. in Brighton dem Grafen Grey eine Audienz, die fast zwei Stunden dauerte. An demselben Tage ertheilten Sr. Majestät auch dem Baron Ompteda Audienz, und arbeiteten dann eine Zeit lang mit Sir Herbert Taylor.

(Oest. B.)

Griechenland.

Die in Toulon eingelaufene Corvette Dilligente hat Nachrichten aus Nauplia bis zum 8. December mitgebracht. Man erwartete dort mit Ungeduld die bairische Regentenschaft und den König Otto. Die französischen Truppen sollten alsdann die von ihnen besetzt gehaltenen festen Punkte räumen und nach Frankreich zurückkehren. Ein von Alexandrien in Nauplia angekommener russischer Brigg war dem französischen Dampfschiff Sphinx begegnet, das schon zweimal in Rosette gewesen ist, um das Lastschiff Luror, auf welchem sich der große Obelisk, ein Geschenk des Vicekönigs an unsere Regierung, befindet, ans Schlepptau zu nehmen; die Mündung des Stromes war aber noch zu seicht. Auf der Rhede von Nauplia befanden sich die russische Fregatte Fürstinn Cowicz, die englische Fregatte Barham und die französische Fregatte Iphigenie nebst einigen kleinern Fahrzeugen. Der englische Admiral hielt sich fortwährend in Malta auf.

(Oest. B.)